EIN KOMPASS FÜR DIE LANGE NACHT

154 Ideen, Tipps und Hinweise für die vielleicht längste Nacht im Jahr – Orientierungshilfe & Ideensammlung

Reflexionen, Inspirationen und Visionen für die

LANGE NACHT DER KIRCHEN

Die Lange Nacht der Kirchen ist ein ökumenisches Projekt und wird von Menschen vieler verschiedener christlicher Konfessionen gestaltet.

Das schlägt sich auch in diesem Heftchen nieder: Auch die Texte in unserem kleinen Kompass sind von Personen unterschiedlicher konfessioneller Herkunft verfasst, was sich vor allem an der Verwendung der verschiedenen Begriffe für Kirche, Pfarre und Kirchen- bzw. Pfarrgemeinde zeigt.
Wir haben uns dazu entschlossen, die Texte nicht zu vereinheitlichen, sondern diese jeweiligen Begriffe so zu belassen, wie der Autor bzw. die Autor:in sie aufgrund seiner bzw. ihrer Herkunft gewählt hat. Im Sinne eines guten ökumenischen Verständnisses für einander dürfen wir davon ausgehen, dass sich auch Personen anderer Konfessionen damit identifizieren können und die Bezeichnungen für ihre eigene Situation richtig interpretieren.
Wie auch in der Langen Nacht der Kirchen selbst sollen im ökumenischen Miteinander nicht die Unterschiede „gleich“ gemacht werden, sondern die wertvolle Vielfalt uns gegenseitig als Inspiration dienen.

WARUM EIN KOMPASS?

Nicht, dass Sie glauben, wir denken, Sie seien orientierungslos!

Ganz und gar nicht – die letzten Jahre haben ja gezeigt, dass Sie sehr erfolgreich durch die Lange Nacht der Kirchen navigieren!

Trotzdem erreichen uns auch immer wieder Anfragen und wir hören die Botschaft – sowohl von langjährig erfolgreichen Veranstalter:innen, als auch von ganz frischen Teilnehmer:innen: Was könnten wir in der Langen Nacht (noch) machen, mit welchem Angebot in unsere Kirche einladen?

Ein Grundsatz ist kein Wegweiser, sondern ein Kompass.* Nach diesem Motto soll Ihnen auch dieser Kompass als Unterstützung dienen, Ihren eigenen Weg zur und durch die Lange Nacht zu finden. Denn die Wege können ganz unterschiedlich sein und sollen zu Ihnen und Ihrer Kirche passen.
Wir möchten eine Hilfestellung anbieten, die grundsätzliche Ausrichtung im Blick, und gleichzeitig Beispiele und Ideen als Inspiration für die ganz individuelle Gestaltung einer erfolgreichen Langen Nacht in Ihrer Kirche.

* Prof. Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, deutscher Chemiker, mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

MEHR ALS GROSSE ZAHLEN

Die Ehre gebührt Ihnen – den Veranstalter:innen in den Pfarren!

Mehr als 300.000 Besucher:innen, 3.000 Veranstaltungen an mehreren hundert Orten, tausende Organisator:innen, Künstler:innen und Künstler. Beeindruckende Zahlen!
Ist das die Lange Nacht der Kirchen?

Wir glauben nicht, dass die Lange Nacht der Kirchen nur eine Veranstaltung der großen Zahlen ist. Was in der Langen Nacht zählt, sind die kleinen Geschichten. Vielleicht hören Sie diese Geschichten nicht, weil Sie in der Lange Nacht damit beschäftigt sind, das Programm zu organisieren, Brote für die Mitarbeiter:innen zu streichen, Gäste zu empfangen und nebenbei zu kontrollieren, ob auch niemand über die Kabel der Technik stolpert, die in der Kirche für die später auftretende Musikgruppe verlegt worden sind.

Wir hören die Geschichten und erzählen Ihnen davon. Zum Beispiel von der Konzertpianistin und Nonne, die nach dem letzten Veranstaltungspunkt, als sie eigentlich schon aufräumen wollte, noch für ein paar junge Gäste ein Schlaflied an ihrem Flügel spielt. Das Mädchen ganz hinten hat geweint, weil es so gerührt war: ein Schlaflied in der Kirche – nur für sie und ihre Freundinnen. Normalerweise findet man diese Jugendlichen am Wochenende sicher nicht in der Kirche, sondern beim Ausgehen.

Oder die Besucher:innengruppe, die wir während der Langen Nacht treffen: Das Programmheft hat Eselsohren und eingelegte Blätter – so viel steht auf dem Plan! Jedes Jahr kommen sie und manches besuchen sie öfter, weil es ihnen so gut gefällt. Also, was denen von der Langen Nacht (hier sind Sie gemeint!) immer Neues einfällt! Super Sache, die Lange Nacht!

Manchmal hört man die Geschichten aber auch erst nach der Langen Nacht, wenn man mit der Schnellbahn fährt und die Sitznachbarin telefoniert und ihrer Freundin erzählt, sie wäre gestern bei der Langen Nacht der Kirchen gewesen und zwar auf einem Konzert und der Chor hätte geklungen wie ein Engelschor. „Und nächstes Jahr musst du mitkommen, das war wirklich wunderschön!“

Fotos: © LANGE NACHT DER KIRCHEN/Diözese Innsbruck; vr

Foto: © LANGE NACHT DER KIRCHEN/Diözese Innsbruck

Geschichten für die Gastgeber:innen. Die kleinen Geschichten sind ganz persönlich und haben damit zu tun, dass Sie in Ihrer Pfarre so herzliche Gastgeber:innen sind – und unsere Besucher:innen merken sehr genau, wie viele Gedanken, wieviel Liebe und Freude Sie in diesen Abend investieren. Viele Hände helfen in der Vorbereitung mit und in der Langen Nacht selbst sind es noch mehr. Neben Ihnen und Ihren Mitarbeiter:innen in den Pfarren haben Sie viele Akteurinnen und Akteure gewonnen, die ehrenamtlich Programm in Ihren Kirchen gestalten.

Unsere Besucher:innen spüren das: die Lange Nacht ist keine Großveranstaltung, bei der man Eintritt bezahlt und dafür Programm geboten bekommt.
Die Lange Nacht der Kirchen ist eine Einladung in unsere Häuser, in die Kirchen. „Kommt vorbei, hört Musik, schaut euch unsere Räume an, esst und trinkt mit uns" – und wer von einer gelungenen Einladung heimkommt, der schwärmt von den Gastgeber:innen, dem schönen Haus, der tollen Musik und dem guten Essen!

Danke, dass Sie schon so viele Jahre gute Gastgeber:innen sind! Schön, dass Sie vielleicht heuer zum ersten Mal teilnehmen wollen!
Wir haben das 20-Jahre-Jubiläum der Langen Nacht in Wien genutzt und ein paar Erfolgskonzepte von Veranstaltungen bei der Langen Nacht der Kirchen in ganz Österreich zusammengefasst und unseren bewährten Kompass um noch ein paar wertvolle Informationen ergänzt. Lassen Sie sich inspirieren!

Für viele neue kleine, große Geschichten – in genau Ihrer Kirche!

MITEINANDER GEHT VIELES!

Ich möchte die Lange Nacht der Kirchen nicht mehr missen!

Präsentation der Pfarre – und mehr. Die Lange Nacht der Kirchen ist eine wunderbare Idee, die vielen Pfarren die Möglichkeit bietet, ihr Gemeindeleben vorzustellen. Nur die Präsentation des Pfarrlebens ist aber auf jeden Fall zu wenig!
In der Langen Nacht der Kirchen bei uns in der Pfarre hatten wir immer die Möglichkeit, vielen unterschiedlichen Menschen in Gesprächen, im Tun (Musizieren, Singen, Tanzen, ...), beim gemeinsamen Essen und Trinken und im Gebet zu begegnen.
Obwohl es immer schwierig ist, rechtzeitig genug Mitarbeiter:innen für so einen langen Tag bzw. so eine lange Nacht zu finden (bei uns ist ja – bei Schönwetter – sogar bis 6:00 Uhr früh Programm!), macht es doch auch viel Freude, Menschen aus unserem großen Pfarrgebiet kennenzulernen und in einem großen Team zu arbeiten.

Unser Motto ist immer: Miteinander geht Vieles! Da in unserer Pfarrgemeinde (St. Johann Nepomuk, Wien, 2. Bezirk) bis jetzt immer sehr viele Gemeindemitglieder in der Langen Nacht mitgearbeitet haben und einige von uns ab 14:00 Uhr im Einsatz sind, besteht dann nicht die Möglichkeit, andere Pfarren zu besuchen.
Das ist einer der Gründe, warum wir 2015 pausiert haben: Kennenlernen anderer Pfarren (der berühmte Blick über den Tellerrand!) und Erkundung von Gotteshäusern und liturgischen Räumen, die während des Jahres nicht geöffnet sind; die Atmosphäre in einem Wien, in dem in einer Nacht alle Kirchen offen sind, zu erleben und Gottes Geist zu spüren! Einmal selbst Besucher:in zu sein und all das erleben, was die Lange Nacht der Kirchen ausmacht.

Schöpferische Pause. Der zweite Grund ist die schöpferische Pause: Wir dürfen nicht vergessen, dass die Vorbereitung schon Monate vorher beginnt, und es vieler fleißiger Hände und kreativer Gedanken bedarf! Die Lange Nacht der Kirchen ist ja ein Termin von vielen anderen im Laufe des Kirchen- und Arbeitsjahres.
Wir wollen Kräfte und Ideen sammeln, damit auch zukünftig wieder eine Lange Nacht der Kirchen bei uns in St. Johann Nepomuk stattfinden kann.
Und wir freuen uns darauf, dann mit frischem Schwung und neuen Ideen, miteinander als Pfarrgemeinde wieder vielen Menschen in der Langen Nacht der Kirchen zu begegnen!

Brigitta H., Pfarrgemeinde St. Johann Nepomuk, Wien, 2. Bezirk

Tipp. Essen wie Jesus: Kochen mit der Bibel für Kinder – Wir backen Fladenbrot, bereiten Zimtkäse und Ur zu, kosten Früchte der biblischen Zeit und bereiten typische Getränke der damaligen Zeit zu. Schautafeln mit den jeweiligen Bibelstellen und Rezepten bzw. wann und zu welchen Anlässen das jeweilige Gericht gegessen wurde.

Tipp. Ein wesentlicher Teil des Gastgeber:in-Seins in der Langen Nacht ist die Bewirtung: ob kalte Brötchen oder warme Gerichte, ob einfach als ergänzendes Angebot oder thematisch in den Abend integriert – das gemeinsame Essen und Trinken verbindet die Menschen, sowohl Besucher:innen untereinander, als auch die Veranstalter:innen mit ihren Gästen. Denn wie lässt es sich leichter ins Gespräch kommen, als bei einem kleinen Snack oder einem Getränk?

Fotos: © LANGE NACHT DER KIRCHEN/Erzdiözese Wien; vr; Pfarre St. Johann Nepomuk

IM GEIST DER ÖKUMENE

Gespräch mit Renate Eze, evang. Kirche in Purkersdorf

Gemeinsame Sache machen. Im niederösterreichischen Purkersdorf haben sich die evangelischen und katholischen Organisator:innen der Veranstaltungen im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen im Jahre 2010 erstmals getroffen, um in Zukunft gemeinsame Sache zu machen. Man entschloss, sich im Geiste der Ökumene – von dem die Veranstaltung an sich getragen wird – im Vorfeld zu treffen, und die Lange Nacht der Kirchen als eine gemeinschaftliche Bühne zu nutzen.
Nach der positiven Resonanz entschied man sich dazu, auch die evangelikale Kirchengemeinde einzuladen. Somit wurde die Lange Nacht der Kirchen in Purkersdorf zu einer Veranstaltung, die einerseits alle christlichen Gemeinschaften der Gemeinde zusammen brachte, und andererseits den Gästen dabei die Möglichkeit bot, die Räumlichkeiten und Besonderheiten der jeweiligen Kirchen an nur einem Abend zu erfahren.

Vorbereitung und Konzept. Die Organisation der Programmpunkte wird in einem gemeinsamen Arbeitskreis vorgenommen. Eine weitere Besonderheit ist, dass die einzelnen Konfessionen für ihre Veranstaltungen jeweils die Räumlichkeiten einer anderen nutzen. Damit werden in nur einer Nacht drei verschiedene Örtlichkeiten genutzt, vorgestellt und kennengelernt. Diese werden mit gemeinsamen Spaziergängen verbunden. Dabei entsteht die Möglichkeit zu interessanten Gesprächen, und es gibt auch ausreichend Zeit, Erlebtes zu reflektieren und Erwartungen zu wecken. Gerade bei Dunkelheit wird der Umzug mit Fackeln von einem zum anderen Gotteshaus zum Erlebnis für die ganze Familie. Der Abschluss der Nacht mit der Einladung zu einer Stärkung am Buffet findet traditionell in der evangelischen Kirche statt.

Ein ökumenisches Projekt mit Zukunft. Aufgrund der tollen Erfahrungen und der durchwegs positiven Rückmeldungen wird die Lange Nacht der Kirchen in Purkersdorf auch in Zukunft ein gemeinsames Projekt aller christlichen Gemeinden sein. Die Vorteile liegen auf der Hand: die gemeinsame Organisation bringt viele neue Ideen hervor, den Gästen werden drei Räumlichkeiten präsentiert, man findet sich zum Gespräch mit Gläubigen anderer Konfessionen zusammen, die Lange Nacht wird dadurch einzigartig und hebt sich von den anderen Veranstaltungen des Jahres ab – und es wird die Ökumene spürbar gestärkt.

Fotos: © LANGE NACHT DER KIRCHEN/Diözese Innsbruck; LANGE NACHT DER KIRCHEN/Graz; Fotos Sonntagsblatt

Tipp. Ökumenisch gestaltete Gottesdienste – wie hier in Innsbruck – ermöglichen das gegenseitige Kennenlernen der jeweils anderen Feierkulturen.

Dass die neuen Netzwerke, die durch die „ökumenischen Verstrickungen“ in der Langen Nacht der Kirchen entstanden sind, auch darüber hinaus wertvolle Anknüpfungspunkte bieten können, hat sich schon vielfach gezeigt.

PRINZIPIEN UND VISIONEN
Zur Orientierung

Grundsätze und Ziele. Um Ihnen eine kleine Hilfe zu geben, dürfen wir wieder einige Grundsätze und Ziele in Erinnerung rufen – die Lange Nacht möchte:

- ein markantes Zeichen des Lebens der christlichen Kirchen geben.
- ein „ebenerdiges" Angebot zur Begegnung schaffen für Menschen, die den Kirchen eher fern stehen.
- als ökumenische Veranstaltung die Vielfalt der christlichen Kirchen und der religiösen Ausdrucksformen erlebbar werden lassen.
- Interesse an den kulturellen und sozialen Leistungen der Kirchen wecken.
- die Kirchen als wichtigen Teil des öffentlichen Lebens präsentieren.

Für die Gestaltung der Langen Nacht der Kirchen ist jede Kirche selbst verantwortlich. Diese Selbständigkeit macht erst die Buntheit und Vielfalt der Gestaltungen möglich. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Die jeweilige Kirche ist auch für die Finanzierung des eigenen Programms zuständig. Grundsätzlich gilt aber, dass für alle Programmpunkte der Zutritt kostenlos sein muss.

Status quo und Visionen. Die Lange Nacht der Kirchen ist ein „spirituelles Event". Sie will Raum schaffen für spirituelle Erfahrungen und für Begegnungen verschiedenster Art. Die Lange Nacht der Kirchen ist ein Abend, an dem die Lebendigkeit und Vielfältigkeit der Kirche spürbar wird. Sie macht durch ein „gebündeltes Angebot" die vielfältigen Schätze der Kirche (spirituelle, soziale, musikalische, kulturelle, künstlerische, kreative) sichtbar und auch für kirchendistanzierte Menschen neu zugänglich.
Die Eventform ist ein Mittel für mediale Präsenz, die die Aufmerksamkeit einer Öffentlichkeit weit über den Kernbereich der Kirchen hinaus ermöglicht und einen wichtigen Beitrag zum Image der Kirchen in der Öffentlichkeit leistet. Dieses Format stellt Anforderungen an Design und Qualität der Angebote. Sie stellt aber auch Anforderungen, den christlichen Grundauftrag gut im Blick zu behalten. In diesem Sinn sind sowohl große, medial vermarktbare Veranstaltungen, als auch kleinere, mit intensiver thematischer Auseinandersetzung wichtig.
Musik, bildende Kunst, Soziales, inhaltliche Auseinandersetzung und Diskussionen, Kreatives und explizit Spirituelles schaffen auf je ihre Weise einen Rahmen, der den Menschen spirituelle Erfahrung, Begegnung und das Wahrnehmen von Lebendigkeit und Vielfalt in der Kirche ermöglicht.

Ökumene als Eckpfeiler. Die Lange Nacht der Kirchen ist ein ökumenisches Projekt. All jene Konfessionen, die im Ökumenischen Rat der Kirchen vertreten sind oder dort Beobachterstatus haben, sind eingeladen, sich zu beteiligen.
Die Lange Nacht der Kirchen richtet sich bewusst sowohl an kirchlich Engagierte, die sie in ihrem Glauben bestärken will, als auch an Menschen, die in einem distanzierten Verhältnis zur Kirche stehen. Ihnen will sie Kirche auf eine (für sie) überraschende, neue Weise nahe bringen.
Ziel der Langen Nacht der Kirchen ist es, dass Kirche in ihrer Lebendigkeit und Vielfalt wahrgenommen wird, mehr noch aber, dass die Menschen, die zur Langen Nacht der Kirchen kommen, bereichert und gestärkt nach Hause gehen und von diesem Abend noch lange zehren können.

(In welcher Art und Weise) Gibt es beim Programm in Ihrer Kirche …

■ BEGEGNUNG
… Möglichkeit und Raum zur Begegnung? Wird die Begegnung von den Veranstalter:innen zu den Besucher:innen gesucht, ohne sich ihnen „aufzudrängen“?

■ KOMPETENZ
… die Möglichkeit, etwas über den Glauben zu erfahren, das es am Sonntag/im alltäglichen Gemeindeleben nicht zu erfahren gibt? Kann man „Glaubensprofis“ begegnen? Und was macht einen „Glaubensprofi“ eigentlich aus?

■ NACHHALTIGKEIT
… einen ökologischen Aspekt (Ökologiebewusstsein)? Wird das Programm unter ökologisch nachhaltigen Gesichtspunkten gestaltet? Und inwiefern ist ein nachhaltiges Erlebnis der Langen Nacht der Kirchen selbst möglich?

■ KUNST & KULTUR
… etwas, das dazu nützt, mit Künstler:innen/Kulturschaffenden (die sonst nicht unbedingt im kirchlichen Feld aktiv sind) Kontakt zu knüpfen? Wird Kreativen Raum zur Gestaltung geboten?

■ SOZIAL- & GESELLSCHAFTSPOLITIK
… etwas, das über die gesellschaftspolitische Kompetenz der Kirche Auskunft gibt? Woran merken die Menschen, dass ihre Anliegen auch unsere Anliegen (als Kirchen) sind?

■ SPASS & SPIELERISCHES
… spielerische Aspekte für die Besucher:innen, die zum Mitmachen anregen? Aber auch als Aspekt für die Mitarbeiter:innen in den Pfarren: wird das Programm mit Freude und Spaß vorbereitet?

CHANCEN DER LANGEN NACHT

Auch nach 20 Jahren noch ein Zukunftsprojekt!

1. Gastfreundschaft – Räume öffnen und Begegnung ermöglichen. Lassen wir unsere Gäste auch hinter die „Repräsentationsräume“ treten – unsere Gastfreundschaft soll mehr sein, als die bloße Einladung in die Räumlichkeiten, die natürlich den Rahmen bilden: es geht um Austausch und Gespräch, nicht nur aber auch in spirituellen Fragen. Begegnungsräume können als „Orte der Gottesbegegnung“ erschlossen werden. Im Mittelpunkt steht Begegnung – ganz persönlich mit den Menschen, aber auch mit Kunst & Kultur, mit öffentlichem Leben!

2. Austausch – Dialog in den Räumen. Denken Sie dabei über die Mauern Ihre Kirche hinaus: Kirchen und andere tatsächliche Räume, geistige Räume, kulturelle und spirituelle Dimensionen sowie andere (öffentliche) und digitale Räume können gemeint sein und genutzt werden – und eröffnen Chancen, im Austausch miteinander in Dialog zu treten.

3. Ökumene – nicht nur neben-, sondern auch miteinander. Die Lange Nacht der Kirchen ist ein starkes Signal der Geschwisterlichkeit! Sowohl das gleichberechtigte Nebeneinander, als auch das wertschätzende Miteinander sollen Platz haben – wir ermutigen alle Gemeinden, neue Kontakte zu knüpfen bzw. etwaige vorhandene, engere oder auch lose Kontakte zu anderen Konfessionen zu intensivieren und die Lange Nacht zu nutzen, um gemeinsam Neues auszuprobieren.

4. Vielfalt – der Ausdrucksformen und der Zielgruppen. Unterschiedliche gesellschaftliche Milieus zeigen sich in jeweils eigenen Sprachen und Ausdrucksformen – sie alle haben Platz, können und sollen sichtbar werden und Wertschätzung erfahren: Musik und Kunst in verschiedenen Stilrichtungen, Spiritualitäten und vielfältige Gebetsformen, praktisch-aktive Mitwirkung und sozialer Einsatz … Sie alle sind Ausdruck von einem dem Evangelium gemäßen Engagement und gleichermaßen berechtigt.

5. „Prophetische“ Plattform – kritische Inhalte ausdrücklich erlaubt! Die Lange Nacht ist eine öffentlich zugängliche Plattform für kritische Anfragen an Haltung und Lebensweise, an Zeitgeist und gesellschaftspolitischen Positionen. Das gilt auch und besonders für das Hinterfragen kirchlicher Themen: Haben Sie keine Scheu vor Formaten, die differenzierte Auseinandersetzung ermöglichen!

6. Kirche sichtbar machen – Präsentation und Reflexion. Wir können uns zeigen, uns modern und zeitgemäß präsentieren und auch Rückmeldung erhalten, wie wir als Kirche wahrgenommen werden. Das ermöglicht es, unser eigenes Potential auch über die Lange Nacht hinaus zu reflektieren und vielleicht ganz neue Aspekte zu entdecken. Und: die Lange Nacht hat in der Öffentlichkeit ein positives Image – das bedeutet einen großen „Startvorteil" für unvoreingenommenes Feedback zu unseren Angeboten!

7. Diskurs ohne Machtanspruch – auf Augenhöhe statt von oben herab
Niemand hat die Weisheit mit dem Löffel gefressen – wir haben als Kirche nicht auf alle Fragen die perfekte Antwort parat. Aber wir möchten besonders in der Langen Nacht mit unseren Gästen in einen fairen Diskurs zu den Themen des Menschseins und der sozialen Verantwortung treten und die Gelegenheit bieten, einander anders zu begegnen, als dies im Alltag oft möglich ist. So haben wir die Chance, viele kulturelle und lebensweltliche Zugänge miteinander ins Gespräch zu bringen.

Diese Chancen sollen entschieden wahrgenommen werden:
in allen teilnehmenden Orten und Institutionen, sowie auch auf der Makro-Ebene der kirchlichen Leitung und Repräsentanz.
Wie kann das gelingen und welche Aspekte sind wichtig für eine erfolgreiche Umsetzung?

Grundhaltung. Das Angebot zu Begegnung und Dialog soll sich auch in der Programmgestaltung, -beschreibung und im Einladungs-Stil zeigen. Achten Sie auf Sprache und Formulierungen, wählen Sie stimmige Kommunikationsmittel und -wege – es kommt dabei natürlich auch auf Ihre Zielgruppe(n) an, die Sie ansprechen möchten.

Feedback. Rückmeldung zu uns und unserem Angebot zu erhalten ist sehr wertvoll – und erfordert zugegebenermaßen auch ein bisschen Mut. Wichtig ist, dass wir dadurch etwas lernen und Schlüsse für die Zukunft daraus ziehen können.
Was uns zugute kommt: Die Lange Nacht wird sehr positiv wahrgenommen, der Großteil der Gäste ist uns wohlgesonnen und neugierig – überlegen Sie, wie Sie Ihre Besucher:innen in irgendeiner Weise positiv überraschen können.

Profilschärfung. Jeder Ort, jede Kirche hat eigene Voraussetzungen, die sich z.B. aus dem Umfeld, den aktiven Personen etc. zusammensetzen. Diese Gegebenheiten und Unterschiedlichkeiten sind wesentliche Aspekte des eigenen Profils – und bieten damit auch ganz charakteristische Möglichkeiten. Sich dessen bewusst zu sein (oder werden) und dementsprechend das eigene Profil (weiter) zu entwickeln, ist wichtig, um die individuellen Chancen auszufalten.

Zielgruppen und Erwartungshaltung. Vom Inhalt über die Aufmachung bis zur Bewerbung ist es wichtig, sich bewusst zu sein, welche Bedürfnisse und Wahrnehmung von Kirche die angesprochenen Gäste mitbringen. Die einen sind kritischer, andere offener.
Seien Sie sich darüber im Klaren, dass gewisse Milieus schwieriger zu erreichen sind als andere – und daher eine Programmgestaltung für manche Zielgruppen ein größeres Risiko von „gescheiterten" Angeboten birgt.
Doch was genau heißt „scheitern" in diesem Zusammenhang? Die Erwartungshaltung und die Definition von Erfolg und Scheitern entsprechen dem Milieu, in dem bzw. für das die Veranstaltungen stattfinden.

Innovation. Die Lange Nacht kann und soll eine Gelegenheit für Entwicklung und Innovation sein: Trauen Sie sich, in diesem Setting Dinge auszuprobieren, die sonst vielleicht nicht so leicht möglich sind. Haben Sie keine Angst zu versagen – wer einen Versuch wagt, ist nicht davor gefeit, dass auch mal etwas schief geht; das darf passieren!
Sehen Sie die Lange Nacht als ergebnisoffenes Lern- und Experimentierfeld, wo alle Möglichkeiten offen stehen! Überlegen Sie, mit welchem Gefühl und welcher Erinnerung Ihre Gäste nach Hause gehen sollen und versuchen Sie mit Phantasie und Mut, das zu erreichen.

Öffnung nach außen und Partnerschaften. Gehen Sie auch aus Ihren Kirchenräumen nach draußen: Die Lange Nacht soll und darf sich vermehrt auch außerhalb der klassischen Kirchenräumlichkeiten abspielen.
Umgekehrt soll auch die Öffnung unserer Räume für externe Gruppen und verschiedene Milieus verstärkt ermöglicht werden. Wir wissen, das braucht Mut: Überfordern Sie sich und die anderen nicht, erweitern Sie Ihre „Bubble" in kleinen, für alle Beteiligten gut machbaren Schritten.
Kooperationen einzugehen mit externen (nicht-kirchlichen) Partnern kann ebenfalls Teil des Schrittes nach außen sein. Auch auf diesem Weg können neue Milieus erschlossen werden und beide Seiten profitieren.

Die Lange Nacht der Kirchen ist ein Datum, das für die ganze Kirche Relevanz hat – auch die Leitungsebenen, Öffentlichkeitsarbeit usw. erkennen das Potential der Veranstaltung, unterstützen uns und tragen die Lange Nacht mit.

Die Lange Nacht kann ein Kristallisationspunkt des kirchlichen Lebens sein und soll eine hohe Authentizität spürbar machen: Wir leben Kirche, wir zeigen uns und öffnen uns. Dabei kommt einerseits Gemeinschaft zum Ausdruck, andererseits möchten wir dazu ermutigen, die Öffnung der Kirchenräume für Menschen der verschiedensten Milieus zuzulassen und damit zu ermöglichen, dass diese dort das für sie Heiligste erleben.
In der Langen Nacht verdichten sich viele Themen als ergebnisoffenes Lernfeld, in dem Gastfreundschaft und wertschätzende, offene Haltung ganz bewusst und umfassend gelebt werden. Diese Verdichtung soll sich nicht nur im Programm zeigen, sondern durch die handelnden Personen – seien Sie als Menschen in Ihrer Kirche, um andere Menschen zu empfangen!

Die Lange Nacht der Kirchen ist damit ein Testfall dafür, was wir das ganze Jahr über leben.

WIE WÄR'S MIT …

Anregungen und Inspirationen für Ihre Programmgestaltung

Wie wär's mit „Themenkirchen"? Unter einem breiten Generalthema, das Sie selbst wählen können, lassen sich verschiedene Aspekte zum inhaltlichen „roten" Faden des Programms der Langen Nacht in Ihrer Kirchen machen. Wichtig dabei: ein solcher roter Faden soll Sie leiten, aber nicht einschränken! Sehen Sie Ihr Leitthema als Orientierungspunkt – der Weg dorthin muss aber nicht geradlinig sein, auch „Ausreißer" können erlaubt sein. Oft kommt man während des Entwickelns dann auch zu dem Schluss, dass vermeintlich Unterschiedliches vielleicht gar nicht so weit von einander entfernt ist, sondern durchaus Gemeinsamkeiten aufweisen kann.

Wie wär's mit Vernetzungen … im Bezirk oder in der Region, mit Gruppen und Einrichtungen – überall, wo es bereits Kontakte gibt, lässt sich gemeinsam etwas auf die Beine stellen; und wo die Kontakte noch nicht so eng geknüpft sind, kann die Lange Nacht vielleicht Anlass sein, um das Netzwerk dichter werden zu lassen.
Nutzen Sie das Konzept eines Clusters: Verschiedene, räumlich benachbarte Kirchen gestalten zusammenhängend Programm im Bezirk bzw. in einer Region, sodass – wenn Besucher:innen mehrere Kirchen besuchen – ein „großes Ganzes" daraus wird. Das wurde schon in einigen Fällen mit Erfolg ausprobiert, z.B. im 3. Wiener Gemeindebezirk, wo eine katholische Pfarre mit der Anglikanischen Kirche und der Russisch-orthodoxen Kirche gemeinsames Programm in Form eines Spazierganges von einer Kirche zur anderen organisierte. So konnte auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Kirchen, sowohl architektonisch als auch die Feierkultur betreffend, etc. eingegangen werden. Und die dabei gewonnenen Kontakte und Synergien erweisen sich dann in vielen Fällen – auch über die Lange Nacht hinaus – als sehr gewinnbringend für alle Seiten!
Nutzen Sie vorhandene Netzwerke: Kooperationen mit Gruppierungen, Künstler:innen, Einrichtungen der Umgebung – sowohl die kirchennahen, als auch jene, die mit Kirche (bisher noch) nicht so viel zu tun haben. Welche ganz speziellen Einrichtungen gibt es (vielleicht nur?) in Ihrer Umgebung?

Laden Sie ein zu „Spaziergängen", zum Wandern oder Pilgern: Besonderheiten von Kirche lassen sich durch geführte Spaziergänge erschließen (im Bezirk oder

Grätzl, in der Region) – das Pilgern hat in der Kirche ja eine lange Tradition und erlebt gerade mit zahlreichen Angeboten einen großen Aufschwung. Warum nicht auch – in adaptierter Form – bei der Langen Nacht?

Schaffen Sie Beteiligungsräume: Wie wär's, wenn die Besucher:innen nicht nur zum Zusehen und Zuhören kommen … sondern wenn sie zum ganz konkreten Mitmachen eingeladen werden?
Das Beteiligungsspektrum kann groß sein – und wurde vielerorts auch schon durchaus erfolgreich ausprobiert: z.B. mit einem Graffiti-Workshop für Jugendliche; mit gemeinsamem Singen, von Profis angeleitet – das kann sowohl „kirchlich-klassisch" die beliebte Schubertmesse sein, oder aber auch unkonventionell mit kirchen-untypischen Instrumenten und Gesangstilen. Sie können einladen zum Zeichnen in und vor der Kirche – begleitet und angeleitet von einem Künstler bzw. einer Künstlerin; oder zu einer Dialogpredigt mit prominenten Persönlichkeiten. In verschiedenen Städten ging es schon mit einer „Jam Tram" durch die Nacht – dabei wurde eine Straßenbahn kurzerhand zum Jazz-Proberaum und gleichzeitig zum Konzertsaal umfunktioniert. Und zu einem Eintopf zum Abschluss finden sich bestimmt zahlreiche hungrige Nachtschwärmer, denn gemeinsames Essen hat auch immer etwas Verbindendes …

Mix and match. Die auf den folgenden Seiten gesammelten Themen stellen selbstverständlich keine vollständige Aufstellung der möglichen Programmpunkte im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen dar, sondern dienen für Sie als Inspiration und Ausgangspunkt für Überlegungen, was speziell in Ihrer Pfarre, in Ihrer Kirche besonders geeignet ist, um Besucher:innen anzusprechen. Natürlich können Sie aber auch die vorgestellten Beispiele aufgreifen, auf Ihre Situation übertragen und direkt umsetzen. Dort und da überschneiden sich auch manche Themenbereiche – Sie können Ihrer Kreativität ruhig freien Lauf lassen und Ideen mischen, individuell zusammensetzen und etwas ganz Neues daraus schaffen. Oder Sie finden eine Anregung so gut, dass Sie sie „kopieren" möchten? Auch kein Problem – es ist alles erlaubt!

Lassen Sie Ihre Phantasie spielen!

DAS LEBEN IN FÜLLE HABEN …

Gesundheit – Heil – Spiritualität

„Tu deinem Leib des öfteren etwas Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen." (Teresa v. Avila) Auf den Körper achten: nach innen horchen, sich gesund ernähren, einen ausgeglichenen Lebensstil pflegen – diese „aktuellen Trends" sind gar nicht so „moderne Erfindungen", wie man am Zitat der spanischen Mystikerin Teresa von Avila erkennt. Denn diese hat bereits im 16. Jahrhundert das formuliert, was auch in der Antike der Dichter Juvenal ähnlich ausgedrückt hat: In einem gesunden Körper möge ein gesunder Geist wohnen. Gesundheit von Körper und Seele hat viele Dimensionen. Was brauche ich ganz persönlich, um – körperlich und seelisch – „heil" zu sein? Das umfasst für jeden, ganz individuell, neben den medizinischen auch spirituelle Aspekte.

Glaube und Gesundheit. Jesus sagt, dass er gekommen ist, damit wir „das Leben haben und es in Fülle haben." (Joh 10,10) Dieses Programm Jesu ist keine billige Jenseitsvertröstung, sondern eine Einladung, das irdische Leben aus der Kraft des Glaubens zu gestalten und auch zu genießen. Das Streben nach Gesundheit gehört dazu. Aufmerksamer, achtsamer zu werden im Umgang mit sich selber, mit der Welt um uns herum, öffnet mitten im Alltag eine Tür zum Göttlichen. Es bedarf oft der Stille, um mit Aufmerksamkeit das wahrnehmen zu können, was in mir anklingt.

Gesundheit aus dem Kloster. Nicht umsonst erleben Klöster im Moment großen Zuspruch: sowohl das Interesse an dem alten Wissen über Heilkräuter und ihre Wirkung, als auch die Möglichkeit des Rückzugs, der Stille und Meditation sprechen viele Menschen an. Warum also nicht das zum Thema machen? Möglichkeiten – nicht nur für Klöster! – bieten sich viele!

- Wunderheilung und Klostermedizin: Impulsvortrag zum Kennenlernen der Traditionellen Europäische Medizin, Wissenswertes zu Kirche und Medizin – lassen Sie anschließend die Besucher:innen selbst Kräutertinkturen nach uralten Rezepten mischen
- Urban Gardening: Bepflanzaktionen in Kirchen- und Klostergärten – ein Programm zum Mitmachen. Stellen Sie Pflanzen zur Verfügung – auch zum Mitnehmen!
- Lichtmeditation/Lichterlabyrinth/Weg der 1000 Lichter: zur Ruhe kommen und in sich hineinhorchen – Impulse oder Stationen können die Besucher:innen leiten.

Tipp. Original-Rezepte von Hildegard von Bingen nachkochen – und die Besucher:innen kosten lassen. Ein Rahmen-programm kann einerseits Hildegards Wissen aus der Natur-heilkunde und andererseits ihre religiöse Bedeutung näher bringen.

Tipp. Eine Oase der Stille gestalten, in ruhiger Atmosphäre, mit stimmungsvollem Licht. Mit kleinen Kerzen ein begehbares Lichtlabyrinth gestalten.

Fotos: © LANGE NACHT DER KIRCHEN/Diözese Innsbruck; LANGE NACHT DER KIRCHEN/Graz; Fotos Sonntagsblatt; ED Slog; wikipedia; M. Großmann/pixelio.de

Tipp. Den Blick über den Tellerrand wagen – andersartige „Klänge“ ausprobieren und auch mal etwas ganz Neues in die Kirche bitten, z.B. buddhistische Klänge, ein Digeridoo, heilende Klänge (New Age), ...

Tipp. Fast jedes Jahr gibt es Geburtstags- oder Todestags-Jubiläen berühmter Musiker:-innen und Komponist:innen – ein guter Anknüpfungspunkt, um einen Musik-Schwerpunkt zu gestalten!

Fotos: © LANGE NACHT DER KIRCHEN/Stephan Polzer, Pfarre Gaweinstal, BD Sbg.

MUSIK – GÖTTLICHE KUNST

Musikprogramm in der Langen Nacht der Kirchen

Die Möglichkeiten für Musikprogramm in der Kirche sind unermesslich. Am naheliegendsten ist die Einbeziehung der Kirchenorgel: Orgelkonzerte, Orgelführungen, aber auch Improvisationen – oder der/die Organist:in lässt einen Blick hinter die Kulissen werfen, führt Improvisationskonzepte vor.
Auch das Gotteslob bietet sehr einfache Möglichkeiten: Singen der altbewährten Lieder, neue Interpretationen, aber auch kritische Auseinandersetzung mit den Texten ist sinnvoll. Früher dienten Liedtexte sehr zur Untermauerung der Glaubenslehre. Heutzutage geben Formulierungen, aber auch Inhaltliches Anlass zu Infragestellung und zum Widerspruch.

Liturgiegesang erforschen. Warum ist der Gesang in der Liturgie feierlicher als das Sprechen? Gibt es überhaupt noch feierliche Sprache in der Gesellschaft oder in der Kirche? Werden in unserer Pfarre Texte, Evangelien, Freuden(!)-Botschaften feierlich gelesen? Kann man von der Musik Feierlichkeit lernen, oder sind selbst die Kirchenmusiker:innen oft lieblos bei der Sache? Warum sagt man, dass man singend doppelt betet?

Die Besucher:innen miteinbeziehen. Beim Taizégesang oder bei einer christlichen Jam-Session können die Besucher:innen zum aktiven Mitmachen animiert werden; die Leute können Instrumente mitbringen. Die Gemeinschaft beim Musizieren kann thematisiert werden. Warum braucht man andere Menschen für die Musik? Warum kann Musik wie Religion nicht Privatsache bleiben, sondern muss nach außen gehen? Funktioniert Musik und Religion als Kommunikation nicht allein auf ein DU hin?
Ist Musik letztendlich wirklich göttliche Kunst? Wer schenkt uns die Musik? Und wo ist sie aufbewahrt? Im Kopf von Komponist:innen, in der Partitur, im Konzertsaal, im Kopf des Zuhörers? Wo ist analog dazu das Religiöse? Im Kult, im Miteinander, in den Symbolen und Ritualen, im guten Gedanken?
Welche Musik wird in der Bibel erzählt? Wird musiziert in biblischen Erzählungen? Und worum geht es dann? Wie beschäftigen sich Komponisten in ihren Werken mit der Religion, mit Trauer, mit Frieden, mit Leid, ...?

Darf's ein bisserl ... was anderes sein? Vielleicht ein Rock-, Jazz- oder Pop-Konzert in der Kirche? Oder kreative Klang-Experimente? Die Blasmusiktruppe, Jodeln oder lateinamerikanische Rhythmen? In der Langen Nacht ist alles erlaubt! Holen Sie auch mal ganz ungewöhnliche Klänge und Musikstile in Ihre Kirche!

GREEN CHURCH

Ökologie-Schwerpunkt und Schöpfungsverantwortung

Der Grundgedanke ist Schöpfungsverantwortung. Es gehört zu den Grundlagen unseres Glaubens, dass die Welt von Gott erschaffen wurde. Schöpfungsverantwortung – das bedeutet Verantwortung für unsere Umwelt und ist somit eine grundlegende Aufgabe für uns und unsere Kirchen. Möglichkeiten, dies in der Langen Nacht der Kirchen zu praktizieren, gibt es viele.

Theorie und Praxis. Ein Eckpfeiler der Langen Nacht sind sicher Auseinandersetzungen mit aktuellen Problemen, wie etwa

- Sinnvoller Umgang mit den vorhandenen Ressourcen
- Abfallvermeidung
- Auswirkungen unseres hohen Fleischkonsums
- Welche Energiequellen nutzen wir?
- Was und wieviel kaufen wir?
- „Stolpersteine“: Warum machen wir nicht, was wir wissen und eigentlich auch wollen?

Daneben können Sie auch einzelne Projekte vorstellen, so etwa …

- eine „Tauschbörse“: für Bücher, Kindersachen, Kleidung oder einfach allgemein, ganz ohne spezielles Thema
- ein „Reparatur-Café“: nach dem Motto – wir wollen lieber in einer Reparatur-, als in einer Wegwerfgesellschaft leben.
- „Waste-Cooking“: Thematisierung der Wegwerfgesellschaft hinsichtlich Nahrungsmitteln – welche „Nebenwirkungen“ erzeugt unsere Überfluss-Gesellschaft?
- „Vom Sonnengesang zur Solarenergie“: Franziskus, der erste „Tierschützer“ auf der einen Seite – technische Innovationen wie Solarkollektoren und Photovoltaik auf der anderen Seite (vgl. Franziskanerkirche, Graz; St. Thekla, Wien). So groß kann der Bogen sein, der gespannt wird!

Nachhaltig mit Genuss. Ein Stand mit frischem Bio-Gemüse – in handlichen kleinen Stücken zum Naschen – und Säften oder/und Wasser könnte die Sache noch bestens abrunden. Fragen Sie Anbieter aus der Region oder Bio-Produzent:innen um ein Sach-Sponsoring – Werbung als Gegenleistung ist freilich erlaubt!
Noch viel mehr Ideen finden Sie hier: https://www.langenachtderkirchen.at/schoepfung-bewahren/

Tipps. Arbeiten Sie mit Ihren Umweltbeauftragten zusammen!
> www.schoepfung.at

Kooperationen mit Bio-Anbietern (z.B. ADAMAH in Wien und Umgebung) oder Bauern aus der Region.

Abfall-Problematik und Recycling-Möglichkeiten auf kreative Art und Weise thematisieren: eine provokante „Müll"-Ausstellung gestalten, innovative Wiederverwertungs-Ideen vorstellen

Fotos: © Ursula Bullerkotte, Helene Souza, Paul-Georg Meister, M.E./pixelio.de

Foto: Willi Seebacher

Foto: Karl Paller

Foto: birgitH/pixelio.de

Tipp. Selbst Brot backen – ein anhaltender Trend. Brot ist schließlich auch ein zentrales Thema in der Kirche. Das lässt sich gut verbinden!

Und in ländlichen Gebieten, wo es noch leichter Zugang zu unpasteurisierter Milch gibt als in der Stadt, vielleicht sogar die Butter dazu selbst rühren – für viele mittlerweile auch schon etwas Unbekanntes.

WENN WENIGER MEHR IST

In der Ruhe liegt die Kraft: Reducing to the max

Schluss mit schnell. Die Kinder in die Schule, schnell noch die Schuhe vom Schuster holen, dann in die Arbeit, Meeting, Mails lesen, Mails schreiben, wieder zur Schule hetzen, einkaufen, kochen, schnell noch Freunde treffen, dazwischen Sport, man soll ja fit bleiben … und dann ist der Tag schon wieder zu Ende und hatte wieder mal 8 Stunden zu wenig. Ein Dilemma, dem man nicht entfliehen kann? Oder nur denkt, man kann es nicht?
Immer mehr Menschen möchten aus diesem Hamsterrad „aussteigen" – die einen gehen eine Woche ins Kloster, die anderen nehmen sich eine längere Auszeit, etwa für eine Pilgerwanderung auf dem Jakobsweg.

Zurück zur Einfachheit. Ein anderer Trend liegt in der Reduzierung. Überlegen, was man wirklich braucht und dann den Rotstift zücken. Statt mit dem Auto mit dem Fahrrad fahren, kein Fleisch essen, statt konventioneller Güter mal fair gehandelt kaufen – oder vielleicht sogar gar nichts kaufen und am Flohmarkt Dinge tauschen.
Hat das Thema Raum in der Kirche? Die Kirche kennt sicher beide Seiten: barocken Überfluss und Bettelorden. Was haben wir heute für ein Angebot?

- Stellen Sie die Pilgerwege rund um Ihre Kirche vor, organisieren Sie selber eine Pilgerwanderung (siehe Foto: besinnliches Erwandern der Bildstöcke Maria im Griebl und Schörkmayer, Gröbming, Stmk).
- Ermöglichen Sie Public Gardening im Pfarrgarten und setzen Sie so einen Schwerpuntk zum Thema Selbstversorgung (siehe Foto: Schwammerlsuppe kochen, Krieglach, Stmk).
- Organisieren Sie einen Flohmarkt/Tauschmarkt
- Rad statt Auto – bedanken Sie sich bei jedem/jeder Radfahrer:in am Pfarrplatz mit einem kleinen Geschenk
- Vorträge zum Thema Geschwindigkeit, Selbstbestimmung, Entglobalisierung etc.
- Filmvorführung „Schluss mit schnell": ARTE-Dokumentation, die Gegenbewegungen zur globalisierte Beschleunigung verbunden mit der unkontrollierten Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft portraitiert – eine Ode an das selbstbestimmte Leben.
- Encounter schaffen: sich gegenseitig bestärken im Lebensstil der Einfachheit

HISTORY : CHURCH

Kirchengeschichte – Kirche in der Geschichte

Statische Zeugen, aktive Rolle. Gebäude sind quasi steinerne Zeugen der geschichtlichen Ereignisse. Pfarrchronik, Aufzeichnungen über Bauzeit oder Renovierungen, … geben oft wichtige Einblicke in vergangene Zeiten und helfen, ein Gefühl für die Gegenwart zu erhalten.
Die Art und Weise, wie gebaut wurde, was aufbewahrt wurde, was auf Gemälden dargestellt wurde, gibt oft Hinweise über die aktive Rolle der Kirche in der Geschichte. Daneben gibt es auch so manches, das sich nicht findet, das verschwiegen wird oder verschwunden ist, der Erinnerung entzogen oder verschollen.

Von der Vergangenheit in die Gegenwart. Die Lange Nacht der Kirchen bietet sich an, einen Bogen zu schlagen von der Geschichte der Kirche (am Ort) ins Jetzt und Heute. Sowohl glorreiche, als auch schmerzhafte Zeiten und Epochen können und sollen ihre Beachtung finden. Ein klarer und gleichzeitig differenzierter Blick in die Vergangenheit befreit für ein Wirken im Heute. Vielleicht war das Glorreiche nicht nur glorreich, sondern hatte auch Schattenseiten? Und vielleicht gab es auch in den dunklen, schmerzhaften Zeiten Lichtblicke, die Hoffnung verheißen haben?
Welche Rolle spielte die Kirche in einer bestimmten Zeitspanne in der Welt, welche ganz konkret bei Ihnen vor Ort? Es können Gemeinsamkeiten, aber auch Widersprüche zwischen dem Handeln der Weltkirche und dem lokalen Wirken der Geistlichen und der Gemeinde zutage treten.
Das lässt sich zeigen, diskutieren, vortragen, in Führungen entdecken, in Rätseln erforschen, mit geschichtsinteressierten Besucher:innen gemeinsam entdecken und bringt Menschen miteinander ins Gespräch.

Best practice. Führung mal anders: „Singende Kirchenführung“ – der Kirchenchor singt Liedgut, passend zu einzelnen Epochen, Heiligen, Zeiten im Jahreskreis, entsprechend der Innenausstattung der Kirche, begleitend wird Information zu Architektur, Entstehungszeit, etc. geboten. Oder eine Friedhofstour: Besuch historischer Gräber, als Anknüpfungspunkt für Geschichte(n) – nachts auf dem Friedhof, vielleicht mit Fackeln zur Beleuchtung, bietet eine ganz eigene Atmosphäre und Spannung.
Die Auseinandersetzung mit Kirche in Zeiten des Krieges ist gerade in Gedenkjahren eine gute Möglichkeit – und es lässt sich ein Bogen zur Gegenwart schlagen: wo herrscht gerade Krieg, wie betrifft uns das, wie die Weltkirche?

Tipps. Auch hier bietet sich der Blick ins Geschichtsbuch an: Jedes Jahr gibt es Gedenktage, die an geschichtliche Ereignisse erinnern – ob in direktem Zusammenhang mit der Kirche oder vorrangig (gesellschafts-)politischer Natur.
Als Anknüpfungspunkt für die thematische Auseinandersetzung finden sich eigentlich immer Möglichkeiten!
Einfach mal online nachschlagen (und die jeweils aktuelle Jahreszahl verwenden):

- de.wikipedia.org/wiki/2024
- geboren.am/jubilaeen/2024

> suchen Sie hier auch ganz gezielt nach Themen wie Musik, Politik, Kunst etc.

Fotos: © LANGE NACHT DER KIRCHEN/Stephan Polzer; yn Lennart

Tipp. Auch „heiße Eisen“ (Kirchenaustritt, Missbrauchsfälle, etc.) dürfen und sollen in der Langen Nacht Platz haben! Seien Sie sich aber bewusst, dass Sie damit unter Umständen Angriffsfläche bieten und bereiten Sie sich entsprechend darauf vor.

Tipp. Zur Auseinandersetzung – mit sich selbst und mit anderen – anregen.
Das darf durchaus mit provokanten Fragestellungen passieren!

Fotos: © LANGE NACHT DER KIRCHEN/vr

IN FRAGE GESTELLT
Kirchenkritik – Kritische Kirche

Kritik gehört zur Kirche. Schon Jesus war ein großer Kritiker – seine Kritik am System, in dem er lebte, hat im Grunde eigentlich erst die Entwicklung und Entstehung der christlichen Kirche(n) auf den Weg gebracht.
Und Jesus war damit weder allein, noch war er der erste Kritiker: schon viele Propheten vor ihm haben Kritik geübt – an den bestehenden Machtkonstellationen, an der Haltung der Menschen, … Die Propheten haben ihre Finger in die Wunden gelegt und klare Worte für Missstände gefunden – und so versucht, die Menschen ihrer Zeit aufzurütteln.
Man kann also fast sagen: der kritische Blick auf die herrschenden Zustände ist ein wesentliches Element der christlichen Haltung. Und ebenso wesentlich ist es, dabei nicht nur die Welt „außerhalb" der christlichen Glaubensgemeinschaft kritisch zu hinterfragen, sondern dieselbe Kritik auch innerhalb der kirchlichen Kreise zuzulassen. So, wie auch Jesus das getan hat.

Raum für Kritik zulassen. Die Lange Nacht der Kirchen kann ein Anlass sein, diese beiden Dimensionen zu betrachten: einerseits die prophetische Funktion der Pfarre oder Kirchengemeinde gegenüber ihrer Umwelt und der Gesellschaft; andererseits aber auch die Kritik der Gesellschaft an der Kirche oder Pfarre. Dieser Kritik Raum zu verschaffen bedeutet gleichsam nachzufragen: Wo werden wir von außen aufmerksam gemacht, dass wir nicht gemäß dem Evangelium unterwegs sind?
Kritik an der Kirche ist in vielen Fällen auch Ausdruck dafür, dass Menschen, die auf der Suche nach ihrem persönlichen Weg zu und mit Gott sind, Widersprüche aufzeigen und (aktuelle) Entwicklungen in der Kirche hinterfragen.
So betrachtet ist Kirchenkritik keine „lästige" Erscheinung der modernen Zeit, sondern die Beschäftigung mit dieser Kritik eine wertvolle Möglichkeit, gemeinsam an der Kirche Jesu weiterzuarbeiten – einer Kirche, die den Menschen und seine Bedürfnisse im Blick hat.

Mutig sein. Ermutigen Sie doch einmal jemanden, eine Führung durch Ihre Kirche zu leiten, der nicht glaubt. Wie wird da die Kirche wahrgenommen, welche Assoziationen geweckt? Lassen Sie sich auf die Auseinandersetzung ein!
Oder laden Sie eine Gruppe junger Künstler:innen ein, eine Performance in Ihrer Kirche zu gestalten – bei freier Themenwahl oder nach Ihren thematischen Vorgaben. Welche Schnitt- oder Reibungspunkte werden da zutage treten?

SEHEN – HÖREN – FEIERN

Neugierig machen auf das konkrete Leben der Kirche

Fragen über Fragen. Was ist ein Altar, was ein Ambo? Welche Bedeutung hat der Weihrauch? Wozu dienen Kerzen oder das Wasserbecken beim Eingang? Muss ich mich waschen, wenn ich in die Kirche gehe? Wozu braucht der Priester bunte Gewänder?
Für viele Menschen sind die „Codes" der Kirche und ihrer Riten nur mehr schwer oder sogar gar nicht mehr lesbar. Besonders mystische, beeindruckende Zeremonien üben auch auf kirchenferne Menschen oft eine große Faszination aus – da braucht es manchmal gar kein großes Verständnis für die zugrundeliegenden Bedeutungen; im Gegenteil, das Geheimnisvolle verstärkt oftmals sogar die Spannung und das Interesse daran. Die „alltägliche" Liturgie dagegen wird häufig als langweilig empfunden, der Zugang zum ursprünglichen Sinn der Handlungen und Symbole ist für viele nicht mehr greifbar.

Ursprünge aufzeigen, Bedeutung erklären. Die Erklärung der Liturgie bietet eine gute Gelegenheit, vom Glauben zu erzählen und gleichzeitig auch ein Stück Geschichte präsent zu machen. Bei Sakristeiführungen jene Orte zu sehen, wo man normalerweise nicht hinkommt, kann Ursprung und Bedeutung der liturgischen Zeremonien verständlicher machen. Liturgische Geräte und Gewänder, die Bücher oder so manches Kleinod der Kirche (z.B. eine besondere Weihnachtskrippe, eine Monstranz) können Neugier wecken auf die konkrete Verwendung im Gottesdienst. Vielleicht darf das eine oder andere Exponat sogar „ausprobiert" werden? Spannend ist auch eine „liturgische Modenschau": inwiefern haben sich die liturgischen Gewänder in den letzten 50 bis 100 Jahren verändert? Was zog ein Priester damals an und wie ist er heute eingekleidet?

Liturgie erleben. Ganz wesentlich und wahrscheinlich noch viel wichtiger als die Erklärung von Symbolen, Riten und Abläufen, ist das Miterleben von Liturgie. Die Bandbreite der Möglichkeiten ist groß und sollte zu Ihrer Pfarre passen: ob sehr ruhig und mystisch, etwa in Form eines meditativen Gottesdienstes; oder eher „interaktiv" als Gesprächsgottesdienst mit Dialogpredigt.
Besonders kirchenferne Gäste sind mit vielen Dingen wahrscheinlich nicht vertraut. Gehen Sie auf Fragen ein und bestärken Sie die Leute, ihre Fragen zu stellen! Ein freundlicher und sorgsamer Umgang mit den Teilnehmenden sollte selbstverständlich sein, eine Pfarrerin oder ein Priester, die bzw. der auf die Besucher:innen zugeht, sowie kompetente und auskunftsfähige Mitarbeiter:innen aus der Gemeinde können viele Menschen neugierig machen.

Tipp. Eine Modenschau mit liturgischen Gewändern – am besten von Priestern und Ministrant:innen selbst als „Models“ präsentiert – findet immer großen Anklang! Vielleicht dürfen sogar Besucher:innen selbst in so ein Gewand schlüpfen?

„Kommt, lasset uns anbeten“, die Monstranz, ein Kirchenjuwel: Was ist eine Monstranz, wozu wird sie verwendet? Geschichte und theologische Botschaft und kleine „Schule der Anbetung“.

Erstkommunion im Wandel der Zeiten: Zweitklässler befragten ihre Großeltern. Präsentation ihrer Recherchen in einem Film.

Rosenkranz knüpfen für Jung und Alt und Einübung des Betens.

Zwischen Christkind und Osterhase: Das Kirchenjahr und seine Feste – die liturgischen Fixpunkte einmal anders erklären.

Fotos: © LANGE NACHT DER KIRCHEN/Diözese Wien; LANGE NACHT DER KIRCHEN/Graz; Fotos Sonntagsblatt

Tipp. Vielleicht sind ja auch unter Ihren Besucher:innen Künstler:innen: Lassen Sie sie „Mit Stift und Zeichenblock“ unter Anleitung eines Künstlers oder einer Künstlerin in und um die Kirche zeichnen. So nimmt man viele Dinge ganz neu wahr!

Tipp. Kunst kann (und soll!) auch immer eine Möglichkeit zur Auseinandersetzung sein – dabei darf sie durchaus provokativ sein; am besten, das wird dann auch gleich im Rahmenprogramm thematisiert.

Fotos: © LANGE NACHT DER KIRCHEN/vr, ms; LANGE NACHT DER KIRCHEN/Graz; Fotos sonntagsblatt

KEINE KÜNSTLICHE BEZIEHUNG

Kirche & Kunst: Naheverhältnis mit Spannungspotential

Religion und Kunst. Oft gab es ein Naheverhältnis, zeitweise Streit und manchmal sogar Verbannung der Kunst aus der Kirche. Aber fangen wir am Anfang an: Kunst steht immer schon in enger Verbindung mit kultisch-religiösen Handlungen. Die Darstellung (oder auch Nicht-Darstellung!) von Gott(heiten) und die Ausgestaltung von Kultstätten ist nicht erst eine Erfindung der christlichen Kirchen – aber sehr wohl auch eine ihrer Ausdrucksformen. Mit dem Entstehen der Kirchenbauten wurde die Kirche auch ein wichtiger Auftraggeber der Kunst hinsichtlich Architektur und Ausstattung der Kirchen. Allerdings hat Kunst in den verschiedenen Kirchen ganz unterschiedliche Ausprägungen – in der Ostkirche pflegte man die Ikonenmalerei, die Westkirche dagegen entwickelte eine nachbildende Malerei, in der der individuelle Künstler:innen eine immer größere Rolle spielten. Im Bilderstreit der Reformation wurde der überladene Pomp aus der Kirche verwiesen. Und auch die Moderne – mit ihren häufig sehr provokanten Zügen – ist eine Herausforderung für das Thema Kunst und Kirche.

Klassisch oder ungewöhnlich. Wie lässt sich das Thema Kunst in der Kirche bei der Langen Nacht umsetzen? Kirchenführungen sind der „Klassiker". Aber haben Sie schon einmal eine Kirchenführung mitgemacht, bei der Kinder durch die Kirche geführt haben? Führungen kann man auf unterschiedlichste Arten gestalten – zum Beispiel singend. Oder Sie nehmen sich eines Themas an: Wo trifft man zum Beispiel Ihre/n Kirchenpatron:in in der Kirche überall?
Und wer kennt das nicht: man sieht ein Bild, versteht aber nicht, was darauf abgebildet ist. Ganz klar, man kennt die Geschichte nicht! Erklären Sie also, welche Geschichte auf Ihrem Altarbild (oder auf anderen Bildern in Ihrer Kirche) gezeigt wird. Erläutern Sie die Geschichte der Märtyrer:innen-Statuen. Haben Sie eine Schauspielgruppe in Ihrer Pfarre? Spielen Sie Szenen vor.
Spannend ist auch eine Auseinandersetzung mit dem Kirchenraum: wann und warum ist Ihre Kirche gebaut worden? Warum schauen die Seitenkapellen so unterschiedlich aus? Erklären Sie die Architektur Ihrer Kirche – vielleicht in Zusammenhang mit den Gebäuden, die rund um die Kirche stehen. Wer war Stifter, warum wurde die Kirche erbaut … da gibt es einiges zu entdecken!

Und warum nicht die Kirche als Raum für Kunst öffnen? Gibt es Künstler:innen in Ihrer Pfarre? Organisieren Sie eine Ausstellung, geben Sie ein Werk in Auftrag! Auch ganz neue Kunstwerke dürfen Platz haben in der Langen Nacht!

WISSENSKIRCHE – KIRCHENWISSEN

Bildung als Eckpfeiler der Kirche

Wissen und Bildung. Diese Themenbereiche lassen sich in jeder Gemeinde – beispielsweise durch Vorträge, Führungen, Lesungen, Ausstellungen, Workshops Gespräche oder Kurse – individuell gestalten und sprechen eine große Zielgruppe an.
Bildung und Kirche sind seit Jahrhunderten wechselseitig miteinander verbunden. Bis zum Mittelalter fungierte die Kirche über lange Perioden als alleinige Träger:in der Bildung. Erst der Humanismus, der als breite Bildungsbewegung die optimale Entfaltung der menschlichen Fähigkeiten durch Wissen zum Ziel hatte, lockerte dieses Alleinstellungsmerkmal im 16. Jahrhundert spürbar auf. Auf institutioneller Ebene verteidigten die Kirchen ihren Einfluss – z.B. durch die Organisation des Schulunterrichts oder Weitergabe des Know Hows – auf die Inhalte und Methoden bis zur Aufklärung. Durch die darauf folgende Säkularisierung wurde die Verantwortung für die Ausgestaltung des Bildungsweges der Menschen weitestgehend dem Staat übertragen.

Den Dialog wagen. Die Tradition der Kirchen als „Hort der Bildung" wurde trotz der Wirren der Geschichte erfolgreich aufrecht erhalten. Auch in unserer Zeit sind Intellektuelle oftmals in eine Kirchengemeinde eingegliedert und beweisen die Vereinbarkeit von Kirche und moderner Wissenschaft. Diese wird von manchen zwiespältig betrachtet, doch auch das zeichnet den Diskurs aus. Kirchen haben ihre Position im weitestgehend säkularen Umfeld nach innen zu diskutieren und nach außen zu verteidigen.
Lassen Sie Theologie und Naturwissenschaft in einen Dialog treten – die Themen dürfen ruhig provokant sein: Kommen Außerirdische in den Himmel? Können Religion und Forschung in Hinblick auf die Gentechnik in Einklang gebracht werden?

Tradition und Verantwortung. Die Lange Nacht der Kirchen bietet eine tolle Möglichkeit, sich der mit der Bildung verbundenen Tradition und Verantwortung bewusst zu werden und diese aufrecht zu erhalten bzw. ihr gerecht zu werden.
Die Gäste Ihrer Gemeinde sind heute wissbegieriger denn je und freuen sich gerade deshalb einerseits über die Möglichkeit, Einblick in das weitreichende, tiefgreifende und vielfältige Wissen der Kirchen zu gelangen, und wollen andererseits oftmals mehr über Kirche in ihren verschiedensten Rollen wissen. Dieses Bedürfnis aufzugreifen bereitet vielen Gästen mit Sicherheit den Weg über die Schwelle Ihrer Gemeinde.

Tipps. Metapher – die ganz spezielle Sprache der Theologie: Wie „funktionieren“ die Metaphern der christlichen Schriften? Einen Zugang zum Theologisieren eröffnen und zeigen, wie religiöses Lernen gelingen kann – nicht nur, aber auch für Kinder.

Klöster – (mittelalterliche) Bildungszentren: Wie wurde das Wissen weitergegeben? Wie lang dauerte es, ein Buch abzuschreiben? Wer waren die Schüler:innen in der Klosterschule? Was lernen Mönche und Nonnen? – Eine Fragestunde mit vielen Bildern, nicht nur für Kinder.

Auseinandersetzung mit den anderen Religionen, der zeitgenössischen Welt

Das Christentum in 60 Minuten: Wieso ist das Christentum so geworden, wie es geworden ist? Kurz und knackig erklärt!

Fotos: © LANGE NACHT DER KIRCHEN/vr; wikipedia

Fotos: © LANGE NACHT DER KIRCHEN/Diözese Wien; Hartmannspital Restitutakapelle; Helene Souza/pixelio.de

Tipp. Kinderfahrzeugsegnung: Segnung von Rollern, Dreiradlern, … am besten eingebettet in begleitendes Kinderprogramm!

Arbeitslosigkeit: Präsentation zum Thema Arbeitslosigkeit mit anschließendem Gespräch

„Lange Nacht der Trauer“: eine von kompetenten Theolog:innen und Psycholog:innen ausgeführte Veranstaltung, die verschiedene Zugänge zur Trauerarbeit aufzeigt

„Love is in the air“: Gottesdienst speziell für (frisch) verliebte und verheiratete Paare, mit anschließender Möglichkeit zur gemeinsamen Segnung

Wenn das Leben unerträglich wird: Angstzustände, Depression, Panikattacken …

GENERATION X – SITUATION Y?

Jede Generation und Lebenssituation ist besonders!

Auf Begegnung einlassen. Begegnung miteinander und mit Gott findet im Alltag und in der Langen Nacht in verschiedene Formen statt. Daher heißt auch das zentrale Thema für Generationen und Menschen in besonderen Lebens-situationen „Begegnung".

Einbindung bestehender Pfarrgruppen. Die Katholische Jungschar, Jugend und Ministrant:innengruppen in Ihrer Pfarre agieren möglicherweise sehr selbständig. Kein Grund, sie nicht in der Langen Nacht zu involvieren! Laden Sie die Gruppen ein, ihr eigenes Programm zu gestalten (Jugend musiziert; Messe gestaltet von der Jugendgruppe, ...) – oder machen Sie sie selbst zum Thema: Jugend erzählt. Was heißt es, heute Kind oder Jugendliche(r) zu sein? Die diözesanen Stellen für Jungschar, Jugend und MinistrantInnen bieten vielfältige Unterlagen, Materialien, Fortbildungen und Tipps, einerseits allgemeiner Art, aber auch im Hinblick auf besondere Anlässe wie es z.B. die Langen Nacht der Kirchen sein kann. Bringen Sie die Jugendgruppe und Senior:innenrunde zusammen, fördern Sie einen Austausch.

Besondere Situationen. Andere Lebenssituationen, denen in der Langen Nacht in besonderer Form Raum gegeben werden kann, sind Alleinerziehende, Geschiedene/Wiederverheiratete oder gleichgeschlechtlich liebende Menschen. Mit diesen Gruppen lässt sich gut diskutieren, Erfahrungen austauschen – und es lassen sich Zeichen der Solidarität setzten (etwa eine besonders gestaltete Messe). Auch die Ehe ist eine Lebenssituation, die oft besondere Herausforderungen an die Beziehung mit Gott und auch mit anderen Menschen stellt. Einerseits ist die Harmonie untereinander vielschichtig, oft ist diese aber so groß, dass es dann zu einer Isolation aus der Gesellschaft kommt. Man ist sozusagen allein zu zweit.

Gibt es in Ihrer Pfarre Menschen mit Behinderung, kann auch hier der Dialog gefördert werden. Halten Sie z.B. einen Workshop im Lesen von Blindenschrift ab oder geben Sie einen Crashkurs in Gebärdensprache – schnell stoßen da Menschen ohne Behinderung an ihre Grenzen! Adaptieren Sie das erfolgreiche Konzept des „Dialogs im Dunkeln" für Ihre Kirche – den Kirchenraum „blind" wahrnehmen, geführt von einem Blinden, ermöglicht ganz neue Erfahrungen.

Weitere mögliche Ausgangspunkte zur Auseinandersetzung: Trauer und Einsamkeit; Krankheit und Alter; Flucht und Migration; ...

SOLIDARISCHE KIRCHE

Verbundenheit mit den Schwachen der Gesellschaft

Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. (Mt 25,40) Schon in der Bibel rief Jesus zu Solidarität mit unseren Mitmenschen auf, indem er sich mit den Armen, Kranken und Schwachen identifizierte. Über 2000 Jahre später leisten, in seinem Geiste, allein in Österreich mehr als 20.000 Mitarbeiter:innen hauptamtlich und viele freiwilige Helfer:innen der Diakonie und Caritas ihren Dienst an unseren „geringsten" Brüdern und Schwestern. Täglich betreuen sie kranke und pflegebedürftige Menschen, unterstützen Menschen mit Behinderungen und sozial benachteiligte Jugendliche, leisten Flüchtlingshilfe und sind bei Katastrophen im In- und Ausland zur Stelle. Auch außerhalb der großen Organisationen arbeiten viele Christinnen und Christen in Hospizen, Frauenhäusern oder Flüchtlings- und Betreuungszentren, oder kümmern sich um ihre Angehörigen zuhause. Dabei werden sie alle jährlich durch Spendengelder unterstützt.

Krieg, Verfolgung und Brot für die Welt. Derzeit herrscht in vielen Teilen der Welt Krieg. Millionen Menschen sind auf der Flucht oder geraten in Gefangenschaft. Weltweit hungern viele, vor allem Kinder und Jugendliche. Aber auch in Österreich sind viele Mitbürger:innen auf Unterstützung angewiesen. Die Lange Nacht kann hier eine Möglichkeit sein, um in Not geratenen Menschen und deren Helfer:innen ein Gesicht zu geben und ihrer zu gedenken: Gespräche, Berichte, Texte, Lieder, Filme und Fotos im Sinne der Nächstenliebe.

Best Practice.

- Vertraut und doch fremd. Vom Leben mit demenzkranken Angehörigen: Lesung von authentischen Texten und Tagebucheinträgen
- Wadim: filmisches Portrait eines jungen Mannes, der an der Praxis der Einwanderungs- und Asylpolitik zerbricht
- Das Leben kann kein Schaden sein: Podiumsdiskussion zum Thema Wert und Recht auf Leben (siehe Foto: Hetzendorf)
- eine „Fairtrade-Modeschau": Trendige Mode muss nicht den bitteren Nachgeschmack von Umweltzerstörung, Ausbeutung der Produzierenden oder Kinderarbeit haben – z.B. in Kooperation mit „Weltladen" (siehe Foto: Eibiswald, Stmk)
- Obdachlose – keine „bequemen" Nachbar:innen: In Zusammenarbeit mit einer Hilfsorganisation den Fragen nachgehen, wie es zu Obdachlosigkeit kommt, welche Wege wieder hinaus führen können, oder auch nicht, …

Foto: © Stephanie Hofschlaeger/pixelio.de

Tipps. Kooperation mit anderen humanitären Einrichtungen: Amnesty International, Integrationshäuser, Straßenzeitung-Organisationen, ...

Das Leben ist lebens-wert: Diakoniegottesdienst mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen

Wir sitzen im selben Boot – Solidarität als Veränderung zu Menschen guten Willens

Zurück in die Gesellschaft: „Häfn-Cooker" – gemeinsam mit Haftentlassenen Begegnung ermöglichen, z.B. indem eine Kochperformance veranstaltet wird

Foto: LANGE NACHT DER KIRCHEN/Erzdiözese Wien

Foto: Siegfried Gödl

Foto: Ev. Kirche Hetzendorf

DIE LANGE NACHT ALS ERLEBNIS

Leitachsen zum Formulieren von Zielen
für die Programmgestaltung in der Langen Nacht

Entlang dieser Leitfragen werden in einem Treffen eines Vorbereitungsteams oder im PGR Antworten gesammelt und am Ende des Gesprächs formuliert, sodass alle Beteiligten in der Pfarre sich dazu einbringen können.

Im 2. Schritt wird gefragt, wie die Ziele entlang jeder Achse erreicht werden können: durch welche Art von Programmpunkt kann z.B. das „Erlebnis“ erzielt werden ...?

Im 3. Schritt wird festgelegt, wer es umsetzen könnte.

NICHT NUR FÜR „ANFÄNGER“

Wenn man (wieder mal) ganz von vorn anfangen möchte …

Neu ans Werk. Steht man das erste Mal vor der Herausforderung, eine Lange Nacht in der eigenen Kirche zu veranstalten, kann es entweder sein, dass die Ideen nur so übersprudeln – oder aber, dass man nicht weiß, wie und wo man anfangen soll … gar nicht so einfach!
Auf der anderen Seite kann es bei Pfarren mit langjähriger Lange-Nacht-Erfahrung zu einer Flaute kommen: Nach einigen Jahren des „Ausprobierens“ kann das Gefühl entstehen, dass bei der Programmgestaltung „die Luft draußen“ ist – eine gewisse Routine stellt sich ein und man ist verleitet, Altbekanntes und -bewährtes zu wiederholen … es fällt einem nichts Neues mehr ein!

Jeder Mensch ist kreativ. In beiden Fällen können Kreativitätstechniken weiterhelfen, um – entweder im Team oder jede/r für sich – neue Ideen und Herangehensweisen zu entwickeln. Es gibt zahlreiche Methoden, die zur Förderung von Kreativität und gezieltem Erzeugen neuer Ideen, eingesetzt werden können. Welche in Ihrem konkreten Fall (z.B. hinsichtlich Ihres Teams: große Gruppe, kleine Gruppe, „Einzelkämpfer“, …) am besten geeignet ist, können nur Sie selbst beurteilen – oder durch Ausprobieren herausfinden! Vielleicht gibt es ja jemanden in Ihrem Umfeld, der schon Erfahrung hat mit Kreativitätstechniken und Tipps geben kann?
So oder so – das Gute dabei ist: man kann keine Fehler machen, alles ist erlaubt! Und auch, wenn nicht jede Idee sofort in eine konkrete Umsetzung münden wird – lassen Sie sich darauf ein und durch die eine oder andere Technik Ihrer Kreativität auf die Sprünge helfen!

Tipps. Im Internet finden Sie zahlreiche Angebote und Beschreibungen von verschiedenen Methoden und Kreativitätstechniken – die folgenden Links stellen nur eine kleine Auswahl dar, die Sie als Ausgangspunkt nützen können:

- www.ideenfindung.de/Übersicht-Liste-Kreativitaetstechniken-Ideenfindung.html
- www.zeitblueten.com/news/kreativitaetstechniken/
- www.kreativitätstechniken.info
- creapedia.com/wiki/Kategorie:Kreativitätstechniken

WAS UND WIE
als methodisches Planungsinstrument

Oft beginnen unsere Planungen mit dem „Wie". Wenn die Lange Nacht der Kirchen naht und die Planungen beginnen, denken wir zunächst einmal an Aktivitäten – an das „Wie": Wie werden wir es heuer machen, wie sollen wir die Stunden gestalten, wer kann dieses Jahr etwas beitragen, wie können wir es heuer wieder interessant machen …

Es geht aber darum, sich als erstes darüber klar zu werden, was unsere Intention, das Ziel des Abends sein soll – also um die Fragen: „WAS" stellen wir uns vor, dass sich ereignen soll in diesen Stunden in unserer Kirche? Welche Auswirkungen soll es haben, wenn Leute kommen und teilnehmen – für sie als Besucher:innen, aber evt. auch für uns als Veranstalter:innen? „WAS" soll das sein, was die Leute in Erinnerung behalten, wenn sie unsere Kirche besuchen bei der Langen Nacht. „WAS" sollen sie erleben, erfahren, kennen lernen, tun (können), sprechen, …

Methodische Planung des Programms der Langen Nacht in zwei Schritten.
A: KLÄRUNG DES „WAS": (willkürliche Beispiele)

WAS Was ist unser Ziel für die Lange Nacht? Was wollen wir, dass sich ereignet? Was wollen wir erreichen?	WIE Wie kann dieses Ziel erreicht werden? …
Viele sollen sich für unsere Kirche interessieren …	
Die Leute sollen das Gebet als Schatz für ihr Leben kennen lernen …	
Die Leute sollen wissen: wir sind als Kirche immer für sie da und ansprechbar …	
Wir haben viele Menschen mit Begabungen in der Kirche, die sollen sich einbringen können …	
Wir wollen aufmerksam machen auf die Ungerechtigkeit in der Welt …	
Die Besucher:innen sollen erkennen: aus dem Glauben an Jesus Christus leben, hat Konsequenzen …	
Die Grundfragen des Lebens – Liebe, Gerechtigkeit, Frieden, … – betreffen alle Menschen, nicht nur die Glaubenden …	

B: SAMMLUNG VON IDEEN, WIE es umgesetzt werden könnte …
(willkürliche Beispiele)

Unter den vielen Punkten werden die wichtigsten gewählt, die man aufgreifen will	WIE Wie kann dieses Ziel erreicht werden? Wie muss das Programm gestaltet sein, damit sich ereignet, was wir für wichtig halten …
Viele sollen sich für unsere Kirche interessieren	Schatzsuche Geo-cash …
Die Leute sollen das Gebet als Schatz für ihr Leben kennen lernen	Anbetungskapelle, mit Kerzen, Blumen, Wasserschale, Choralmusik … Einführung jede Stunde … Statements von Leuten aus dem Pfarrgebiet: Warum ich bete – oder nicht beten kann …
Wir wollen aufmerksam machen auf die Ungerechtigkeit in der Welt	Ausstellung: Wo auf der Erdkugel herrscht Gerechtigkeit, wo Ungerechtigkeit … Beispielland Venezuela … Kirchliche Lehrdokumente zur Frage der Gerechtigkeit vorstellen … Fair-trade Verkauf … …
…	…

Sind diese beiden Schritte gemacht, kann die nähere Planung erfolgen – mit Verteilung der Aufgaben, Klärung der Ressourcen, Zeitplan etc.

Weitere Detailklärungen

Wenn die Lust oder die Notwendigkeit weiterer Klärungen groß ist, kann nun jeder einzelne Programmpunkt nochmals nach dem gleichen Schema durchgearbeitet werden. Also z.B: „Viele sollen sich für unsere Kirche interessieren“

WAS	WIE
Das wertvolle Gemälde (die besondere Orgel …)	…
Unsere Kirche ist mehr als ein Bauwerk aus Stein	…
Als Kirche im … Bezirk sind wir in Verbindung mit …	…
Wir tun vieles, was Sie nicht vermuten würden …	…
Zu uns gehören viele Menschen mit Migrationshintergrund	…
Die bekannteste/berühmteste Persönlichkeit unserer Kirche war/ist …	…

Quelle: Dieses Planungsmodell stammt vom Institut: BUKAL NG TIPAN – CICM, Phillipinen
Überarbeitung: Organisationsteam für die Lange Nacht der Kirchen

ORGANISATORISCHES
in Ihrer Kirche, im Vorfeld und am Abend selbst

Anmeldung. Wenn Sie sich dazu entschließen, bei der Langen Nacht teilzunehmen, dann melden Sie Ihre Kirche an – nehmen Sie dafür Kontakt mit Ihrem diözesanen Organisationsteam auf bzw. nutzen Sie das Anmeldeformular auf unserer Website.
Ihre Anmeldung ist wichtig, da nur zentral erfasste Kirchen, deren Programm auf der Website und in den Programmheften aufscheint, auch im Rahmen der rechtlichen Vereinbarungen (z.B. AKM, Versicherung, etc.) abgesichert sind!

Planung und Zeithorizont. Kalkulieren Sie ausreichend Zeit für die Planung und Vorbereitung der Langen Nacht in Ihrer Kirche!
Die grundsätzliche Entscheidung zur Teilnahme kann bereits im Herbst fallen (und die rechtzeitige Anmeldung bzw. Kontaktaufnahme mit Ihrem diözesanen Organisationsteam erleichtert die zentralen Koordinationsvorgänge), die Programmgestaltung muss bis spätestens Februar oder März (abhängig von den Terminvorgaben des Organisationsteams in Ihrer Diözese) feststehen, damit Ihre Veranstaltungen ins Programmheft bzw. andere Kommunikationsmittel aufgenommen werden können. Eine so große Veranstaltung hat tw. auch lange Vorlaufzeiten – deshalb müssen manche Dinge schon sehr zeitig fixiert werden, auch wenn die Lange Nacht selbst noch weit entfernt scheint.

Zusammensetzung Ihres Vorbereitungsteams. Für Ihr Projektteam brauchen Sie „Profis“ aus verschiedenen Bereichen. Neben den Programmgestalter:innen und Akteur:innen, die Sie für die Gestaltung des Abends gewinnen und die sich ausführlich über den Ablauf Gedanken machen, gilt es auch, jemanden mit Öffentlichkeitsarbeit und Werbung zu betrauen. Vielleicht kann Sie die Pfarr-Jugendgruppe bei der Verteilung der Werbematerialien unterstützen? Bei der Veranstaltung selbst braucht es dann Leute, die sich um die Besucher:innen kümmern, die Technik betreuen, etc. Versuchen Sie nach Möglichkeit, durch eine geschickte Einteilung nicht alle Mitarbeiter:innen die ganze Nacht über zu binden – Sie ermöglichen damit Ihrem Team, die Lange Nacht genießen zu können!

Moderation. Machen Sie sich schon im Vorfeld darüber Gedanken, wer durch den Abend führt, kurz zu den Elementen Ihres Programms spricht, Gruppen oder Vortragende vorstellt, etc.

Benötigte Technik vorher besorgen und überprüfen. Erkundigen Sie sich rechtzeitig nach den Bedürfnissen Ihrer Programmgestalter:innen was die Technik anbelangt. Und probieren Sie alles rechtzeitig aus, Ersatzbatterien für Mikros, ein zweites Verlängerungskabel mit Verteiler, etc. schaden auch nie!

Empfang in der Kirche. Sorgen Sie dafür, dass jemand Ihre Gäste am Eingang empfängt – gerade die persönliche Begrüßung wurde von vielen Besucher:innen sehr geschätzt und positiv erwähnt! Zusätzlich benötigen Sie im Eingangsbereich auch einen Tisch, wo Sie Programmhefte, den Folder der Kirche und andere Infomaterialien auflegen können.

Betreuung der Programmgestalter:innen. Vergessen Sie nicht, für die Gestalter:innen Ihres Programms einen Raum zur Verfügung zu stellen, wo Taschen, Musikinstrumente, etc. sicher aufbewahrt werden können, man die Möglichkeit hat, sich umzuziehen oder etwas zu essen oder zu trinken.

Agape für Besucher:innen. Eine lange Nacht kann anstrengend sein und macht hungrig. Ihre Besucher:innen freuen sich erfahrungsgemäß über die Möglichkeit, einen kleinen Imbiss zu sich nehmen zu können.
Natürlich können Sie für diesen Service gerne Spenden erbitten!

Beschilderung. Damit man den kürzesten Weg zu Ihrer Kirche findet, kann es hilfreich sein, den Weg durch Hinweistafeln (z.B. von den Haltestellen oder neuralgischen Kreuzungen zur Kirche) zu beschildern. Genauso sind Wegweiser in Ihrer Kirche zum Beispiel zu den WC-Anlagen, zum Buffet, etc. sinnvoll.

Stillehinweis. Manche Programmpunkte brauchen vielleicht Stille. Damit es nicht ständig zu Störungen kommt, bringen Sie schon am Eingang Hinweisschilder an.

Einige weitere Tipps. Kirchenraum gestalten auch wenn gerade kein Programm stattfindet (z.B. mit Weihrauch, Kerzen, Hintergrundmusik, etc.), Sprechzeiten/Erreichbarkeiten von Priestern/Seelsorger:innen bereithalten, Fürbitt- und Dankbuch auflegen, Opferkerzen bereitstellen, Aufräumen in der Nacht organisieren.

WERBUNG UND KOMMUNIKATION

Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung gezielt organisieren

Vonseiten des Organisationsteams der Langen Nacht der Kirchen in Ihrer Diözese wird Ihnen einerseits vieles in puncto Werbung und Kommunikation abgenommen, andererseits Werbematerial etc. zur Verfügung gestellt.

Kontakt zu den Medien. Zentral werden vom Organisationsteam in Ihrer Diözese selbstverständlich die „großen" Medien – von ORF bis zu den auflagestarken Tageszeitungen – mit Informationen versorgt.
Im näheren Umkreis Ihrer Pfarre bzw. in Ihrer Region sind aber Sie die Spezialist:innen – Bezirks- und Lokalzeitungen, Gratiszeitungen, bzw. regionale Radiosender, … Hier sind Ihre Kontakte und Informationen gefragt! Natürlich spricht auch nichts dagegen, falls Sie persönlich Kontakt zu Redakteur:innen oder Journalist.innen (egal bei welchem Medium) haben, diese mit Informationen zu beschicken. Mehr ist hier besser als weniger!

- Die Zielgruppe beachten: Welche Aspekte Ihres Programms sind gerade für die Konsument:innen dieses Mediums interessant? Ihr tolles Senior:innenprogramm interessiert die Leser:innen eines Jugendmagazins vielleicht nicht besonders ….
- Medien wollen Prominente, Ungewöhnliches, Spannendes! Klopfen Sie das Programm Ihrer Pfarre auf diese Faktoren ab.

Abgestimmt. Für unterschiedliche Zielgruppen sind auch unterschiedliche Werbematerialien sinnvoll. Welche Materialien wir für Sie vorbereiten und wie Sie diese erhalten, erfahren Sie beim Organisationsteam in Ihrer Diözese.
Achtung: das Plakatieren im öffentlichen Raum ist mancherorts den entsprechenden Einrichtungen vorbehalten! Unerlaubtes Plakatieren kann dort mit hohen Strafen sanktioniert werden!
Bitte informieren Sie sich in Ihrer Gemeinde, welche Plakatflächen Sie tatsächlich nutzen dürfen!

Breit gestreut. Zur Bewerbung der Langen Nacht sollten Sie auf möglichst vielen Kanälen kommunizieren. Nutzen Sie die zahlreichen Möglichkeiten, die in Ihrer Pfarre vor Ort vorhanden sind: von Plakaten in den Schaukästen an der Kirche oder am Pfarrhof über das Auflegen von Flyern oder Karten in der Kirche selber oder in Veranstaltungsräumen, wo Gruppen der Pfarre zusammenkommen – und natürlich werden die digitalen Medien immer relevanter!
Daneben gibt es natürlich viele andere Möglichkeiten der Verteilung im Um-

Fotos: © LANGE NACHT DER KIRCHEN/ED Sbg

Tipp. Wagen Sie ruhig auch bei der Bewerbung mal ganz unkonventionelle Methoden!

kreis der Pfarre – in Lokalen, Schulen, Kindergärten, Arztpraxen, auf Ämtern, in Kultureinrichtungen, etc. Kurz gesagt: überall dort, wo es kurze Wartezeiten oder längere Aufenthalte gibt, und man sich gerne „ablenken" lässt … bestimmt fallen Ihnen da noch andere Möglichkeiten ein! Selbstverständlich darf das Auflegen von Karten oder Anbringen von Plakaten immer nur in Rücksprache mit Eigentümer:innen bzw. Verantwortlichen vor Ort erfolgen.
Natürlich noch besser – aber leider auch aufwendiger – ist eine Verteilaktion auf der Straße oder auf einem stark frequentierten Platz. Allerdings kommt man auf diesem Wege auch mit vielen Menschen ins Gespräch. Beachten Sie auch hier die rechtlichen Voraussetzungen!

Besucher:innen-Potential durch pausierende Nachbarpfarren. Denken Sie bei der Bewerbung (bzw. bereits bei der Kalkulation und Bestellung der Werbematerialien) auch an benachbarte Pfarren, die evt. nicht an Langen Nacht teilnehmen – denn immer wieder machen einige Pfarren „Pause", und gerade in diesen Pfarren gibt es viele, die sich einmal ansehen möchten, was in den anderen Kirchen so los ist. Das bedeutet für Sie: Speziell in den nicht-teilnehmenden Pfarren liegt großes Besucher:innen-Potential – dementsprechend sollte hier auch Werbung gemacht werden! Bitte nehmen Sie im Bezirk bzw. in der Region Kontakt untereinander auf und nutzen Sie – frei nach dem Motto: „Durch's Reden kommen die Leut z'samm!" – die Vernetzungsmöglichkeiten in Ihrer Umgebung und sprechen Sie sich mit den zuständigen Personen in Ihren Nachbarpfarren ab! Besonders bei den Werbestrategien können Synergien genützt werden, wenn man sich aufeinander abstimmt, Kooperationen bildet und koordiniert vorgeht.

RECHTLICHES

Was Sie wissen sollten, wenn Sie teilnehmen

Kontakt zu den Behörden. Es ist notwendig und sinnvoll, rechtzeitig Kontakt zum Wachzimmer, der Bezirksvorstehung, etc. aufzunehmen.

Die Ruhebestimmungen ab 22:00 Uhr sind zu beachten!

Urheberrecht. Falls Sie im Rahmen Ihres Programms Lesungen, Musikaufführungen etc. vorhaben, ist zu beachten, dass Sie sich auch um die Frage des Urheberrechts kümmern müssen. Für Musikaufführungen besteht eine Meldepflicht bei der AKM – dafür gibt es in den meisten Diözesen spezielle Vereinbarungen. Bitte setzen Sie sich direkt mit Ihrem diözesanen Organisationsteam in Verbindung, wenn Sie nicht sicher sind, ob geplante Veranstaltungen abgedeckt sind.

Genehmigungen. Falls Sie im Rahmen Ihrer Veranstaltung auch den Raum um die Kirche nutzen, müssen Sie sich evt. um diverse Genehmigungen kümmern. Setzen Sie sich (rechtzeitig!) mit der zuständigen Abteilung in Ihrer Gemeinde in Verbindung, um Fragen abzuklären.
Unter Umständen sind auch Genehmigungen für Werbemaßnahmen erforderlich, wenn Sie an bestimmten Orten Plakate platzieren oder Flyer verteilen möchten. Vermutlich gibt es hierzu schon Erfahrungswerte in Ihrer Pfarre. Klären Sie am besten sowohl innerhalb der Pfarre, als auch mit den Behörden ab, was erlaubt ist und was nicht.

Sicherheitsbestimmungen. Haftungsfragen sind durch die Pfarre selbst zu klären, Schmerzensgelder und Vermögensschäden werden durch die Versicherung nicht übernommen, vermeiden Sie deshalb risikogeneigte Dinge.

Versicherung. Der allgemeine Sicherheitsschutz der durch die Ecclesia abgeschlossenen Versicherungen ist grundsätzlich natürlich auch in dieser Nacht aufrecht – Voraussetzung ist, dass während der gesamten Zeit Aufsichtspersonen anwesend sind. Falls Sie spezielle Aktionen planen, bei denen möglicherweise ein erhöhtes Sicherheitsrisiko besteht, bitten wir Sie, bei Ihrer Versicherung rückzufragen, ob dies abgedeckt ist!

IMPRESSUM
Herausgegeben im Auftrag von und für den Inhalt verantwortlich:
Vikariat Wien-Stadt/Lange Nacht der Kirchen/
Pastoralamt der Erzdiözese Wien

Redaktionsteam:
Christine Drexler, Mechthild Eschhaus, Christoph Girbinger, Thyra Lang,
Mag. Bernhard Linse, Mag. Johannes Pesl, Nikolaus Pesl,
Mag. Georg Radlmair, Vera Rieder, Mag. Michaela Speringer

Konzept und graphische Gestalung:
Vera Rieder

Fotos:
Cover: Stephan Polzer/St. Josef ob der Laimgrube;
Viktor Mildenberger/pixelio.de; LANGE NACHT DER KIRCHEN/vr
restliche Fotos: privat, außer anders angegeben

© 2025

HDR Off
VIDEO
PHOTO
SQUARE